

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1916**

9.9.1916 (No. 247)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 247

Samstag, den 9. September 1916

159. Jahrgang

Expedition:  
Karlsruhe, Friedrich-Str. 14  
(Fernspr. Nr. 951, 952, 953, 954),  
wobei auch Anzeigen in Em-  
pfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 4 M.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 M. 17 P. —  
Anzeigengebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der  
als Kassensatz gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Stagerhebung,  
zwangsweiser Vertreibung und Kontostornosfällen der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung,  
Auslieferung, Währungsänderung, Betriebsänderung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die  
Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen  
und Manuskripte werden nicht  
zurückgegeben und es wird  
keinelei Verpflichtung zu irgend-  
welcher Vergütung übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 8. Juli 1916 gnädigst bewogen gefunden,  
dem Oberleutnant Karl Ludwig Hermann von Borde,  
Kommandeur des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 78,  
das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern  
des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 12. August 1916 gnädigst bewogen gefunden,  
dem Stabsarzt d. N. Ludwig Meunide beim 6. Landsturm-  
Infanterie-Bataillon Saarbrücken das Ritterkreuz zweiter  
Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Zähringer  
Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten das Ritter-  
kreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer  
Löwen zu verleihen:

unter dem 6. August d. J. dem Leutnant d. N. August Bühler  
in der Fußartillerie-Batterie 118;

unter dem 12. August d. J. den Leutnanten d. N. Joseph  
Schäner und Hermann Zahler im 1. Unter-Elbischen  
Infanterie-Regiment Nr. 132 sowie  
dem Leutnant d. N. Joseph Walter, Führer des Scheinwerfer-  
Zuges IV;

unter dem 14. August d. J. dem Leutnant z. S. Rudolf Bent-  
ner und dem Leutnant d. N. im Ersatz-Infanterie-Regiment  
Nr. 29 Hermann Stegmayer;

unter dem 15. August d. J. dem Veterinär d. N. Karl Emil  
Wöhe bei der 1. Ersatz-Abteilung des Feldartillerie-Regi-  
ments Nr. 53,  
dem Leutnant d. N. Siegfried Kreuzer, Führer des Artillerie-  
Rekrutens Nr. 53, und  
dem landsturmpflichtigen Arzt Otto Knäbel, stellvertretenden  
Bataillonsarzt beim Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80;

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 6. August 1916 gnädigst bewogen gefunden,  
den nachgenannten Angehörigen von Truppenteilen eines  
Reserve-Infanterie-Regiments die folgenden Auszeichnungen zu ver-  
leihen:

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens  
vom Zähringer Löwen:

dem Leutnant d. N. Hans Hartmann im Reserve-Infanterie-  
Regiment Nr. 264;

das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen am Bande des  
Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstordens:

dem Feldwebel-Leutnant Friedrich Marx bei der Minen-  
werfer-Kompagnie 279;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen  
Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Gefreiten d. N. August Binder bei der Stabswache des  
Generalkommandos,

dem Unteroffizier Herbert Schweinfurth beim Stab einer  
Reserve-Division,

dem Gefreiten d. N. Karl Brunner beim Reserve-Infanterie-  
Regiment Nr. 261,

dem Grenadier Franz Nold, dem Gefreiten Ernst Ziegler,  
dem Grenadier Heinrich Wallenwein und dem Unteroffizier  
Friedrich Pfeifer beim Reserve-Infanterie-Regiment  
Nr. 262,

dem Grenadier Karl Müller, dem Musketier Franz Müller,  
dem Unteroffizier d. N. II Rudolf Kähler, dem Gefreiten  
Bius Stroh, dem Musketier Wilhelm Schaufele, dem Gefreiten  
Albert Gersbacher, den Musikanten Heinrich Bille  
und Karl Koss, dem Landsturmmann Andreas Kaiser,  
den Musikanten Franz Haller, Johann Bauer und Johann  
Meier sowie dem Offizier-Stellvertreter Oskar Simon  
beim Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 263,

dem Kanonier Konrad Nisler und dem Gefreiten d. N. I. Rudolf  
Schall beim Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 64,  
dem Vizefeldwebel Friedrich Schmieder, dem Obergefreiten  
Gerbert Karger, dem Gefreiten Ludwig Weber, dem Unter-  
offizier d. N. Otto Heinrich Wörner, dem Gefreiten d.  
N. II Karl Friedrich Dietzinger, dem Fahrer d. N. II  
Heinrich Haub, dem Gefreiten d. N. Ludwig Peter, dem  
Kanonier d. N. Friedrich Schmidt, dem Gefreiten d. N. II  
Karl Böh und dem Gefreiten d. N. August Dreher beim  
Fußartillerie-Bataillon 40,

dem Wehrmann Emil Mater bei der Reserve-Sanitäts-  
Kompagnie 59,

dem Musketier Kriegsfreiwilligen Bernhard Schuster und  
dem Unteroffizier Joseph Bauer beim Reserve-Infanterie-  
Regiment Nr. 264,

dem Musketier Emil Kühner beim Reserve-Infanterie-Regi-  
ment Nr. 266 sowie

dem Gefreiten Adam Schmitt und dem Fahrer Leo Schell bei  
der Munitionskolonie der 8. Batterie III. Bataillons des  
Reserve-Fußartillerie-Regiments Nr. 17.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 12. August 1916 gnädigst bewogen gefunden,  
den nachgenannten Angehörigen eines Gouvernements die fol-  
genden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern  
des Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Oberstleutnant und dem Chef des Generalstabes von  
Zabben;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern  
des Ordens:

dem Hauptmann Schumacher, 1. Adjutant des Gouvernements,  
und dem Hauptmann Fischer, Plazmajor einer Festung,  
die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen  
Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Unteroffizier Hermann Berger von der 3. Kompagnie  
des Landsturm-Infanterie-Bataillons Achterleben, kom-  
mandiert bei der Festungs-Kommandantur, und  
dem Rittermeister Dittke von der 1. Landwehr-Eskadron eines  
Armeekorps, kommandiert beim Militär-Polizeimeister.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 12. August 1916 gnädigst bewogen gefunden,  
dem Leutnant d. N. Adolf Waltherr bei der Etappen-Inspek-  
tion einer Armee und  
dem Feldpost-Sekretär Ludwig Fees beim Armeekorps-Direk-  
tor derselben Armee das Ritterkreuz zweiter Klasse mit  
Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen,

dem Feldpostilliten Karl Weß bei demselben Armeekorps-Direktor  
die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen  
Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 12. August 1916 gnädigst bewogen gefunden,  
den Leutnanten d. N. Ernst Friedrich Majer und Hermann  
Kopp im 3. Ober-Elbischen Feldartillerie-Regiment Nr. 80  
das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens  
vom Zähringer Löwen,

dem Gefreiten August Debus und Karl Friedrich Lang beim  
3. Ober-Elbischen Infanterie-Regiment Nr. 172,

dem Gefreiten d. N. Rudolf Garth, dem Gefreiten d. N. Kai-  
mund Dieterle, dem Reserveoffizier Rudolf Becker, dem Ge-  
freiten Franz Oesch, dem Gefreiten d. N. Ferdinand Schmitt,  
dem Gefreiten Karl Müller und dem Gefreiten d. N.  
Arthur Türkheimer beim 3. Ober-Elbischen Feldartillerie-  
Regiment Nr. 80 die silberne Verdienstmedaille am Bande  
der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu ver-  
leihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 12. August 1916 gnädigst bewogen gefunden,  
dem Kapitänleutnant Steining Kurt von Falkenberg in einer  
Matrosen-Artillerie-Abteilung das Ritterkreuz zweiter Klasse  
mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Zähringer  
Löwen,

dem Oberfeuerwerker Hermann Geinr. Christoph Kothweder  
bei derselben Matrosen-Artillerie-Abteilung das Verdienst-  
kreuz vom Zähringer Löwen am Bande des Militärischen  
Karl-Friedrich-Verdienstordens,

dem Matrosen-Artilleristen Hermann Subringer bei der 2.  
Kompagnie einer Matrosen-Artillerie-Abteilung die silberne  
Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Frie-  
drich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 15. August 1916 gnädigst bewogen gefunden,  
dem Leutnant d. N. Kurt Haber bei einer Feldflieger-Abtei-  
lung das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Or-  
dens vom Zähringer Löwen und  
dem Vizefeldwebel Hugo Stöber bei einer Bayerischen Feld-  
flieger-Abteilung die silberne Militärische Karl-Friedrich-  
Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 16. August 1916 gnädigst bewogen gefunden,  
dem Marine-Ingenieur d. N. Leopold Nishmann das Ritter-  
kreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer  
Löwen und  
dem Torpedobootsmanns-Matrosen Franz Wollner die silberne  
Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Frie-  
drich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 12. August 1916 gnädigst bewogen gefunden,  
dem Vizefeldwebel d. N. Karl Vogt beim 4. Badischen In-  
fanterie-Regiment „Prinz Wilhelm“ Nr. 112 die silberne Mili-  
tärliche Karl-Friedrich-Verdienstmedaille und  
dem Unteroffizier d. N. Karl Krunderer bei demselben Regi-  
ment die silberne Verdienstmedaille am Bande der Mili-  
tärlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten die sil-  
berne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-  
Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen:

unter dem 5. Juli d. J. dem Unteroffizier Adolf Rinberger  
beim Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 47;

unter dem 8. Juli d. J. dem Unteroffizier d. Vdt. Johann  
Klos, dem Gefreiten Julius Kreh und dem Landsturmmann  
Karl Neger beim II. Bataillon des Infanterie-Regiments  
Nr. 346 sowie

dem Unteroffizier Ludwig Karl Werbach beim Infanterie-  
Regiment Graf Kirchbach (1. Niederelsässischen) Nr. 46;

unter dem 29. Juli d. J. den Unteroffizieren d. N. II Gustav  
Adolf Fischer, Heinrich Wanner, Friedrich Streule und  
Johann Kaiser, den Obergefreiten d. N. II Wilhelm  
Gottlieb Müller und Emil Bäder sowie dem Landwehr-  
mann Karl Klupp bei der 1. Batterie des Landwehr-Fuß-  
artillerie-Bataillons Nr. 14;

unter dem 5. August d. J. den Trainsofizieren Adolf Kappler  
und Bins Dahm beim Feldlazarett 9 eines Armeekorps,  
dem Unteroffizier d. N. Gustav Zimmermann und dem Fahr-  
er d. N. Wilhelm Bettmannberger bei der Fußartillerie-  
Munitionskolonie Nr. 274 sowie

dem Fahrer d. N. II Joseph Brucher bei der Fußartillerie-  
Munitionskolonie Nr. 275;

unter dem 6. August d. J. dem Unteroffizier d. N. Karl  
Knobloch beim Infanterie-Regiment Nr. 380,

dem Gefreiten d. N. Wilhelm Kehler beim Königin Elisabeth  
Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3,

den Schützen Heinrich Jörger, Valentin Kuboff und Sixtus  
Kuf beim Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Ost-  
preuß.) Nr. 5,

dem Kriegsfreiwilligen Grenadier Fritz Dahn beim I. Ba-  
taillon des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109  
und

dem Feldunterarzt Paul Sperling bei der Reserve-Sanitäts-  
Kompagnie 48;

unter dem 12. August d. J. dem Sanitäts-Unteroffizier d. N.  
August Längenschmidt, dem Train-Gefreiten d. N. II Karl  
Buhl und dem Militär-Kranfenträger d. N. I. Heinrich Frank  
beim Feldlazarett Nr. 11,

den Ersatz-Reservisten Adolf Bischoff und Ludwig Einfeld  
beim Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 207,

dem Obergefreiten Karl Schmidt, dem Gefreiten August  
Strittmatter und dem Kanonier (Fernsprecher) Friedrich  
Kaiser bei der Fußartillerie-Batterie Nr. 335,

den Unteroffizieren d. N. Emil Gawein und Joseph Schwaab,  
dem Gefreiten d. N. Joseph Bürkle und dem Gefreiten  
Hermann Huber beim 6. Garde-Feldartillerie-Regiment,  
dem Gefreiten d. N. Wilhelm Schmidt bei der Pionier-Kom-  
pagnie Nr. 225,

dem Kanonier Robert Müller bei der 2. Artillerie-Munitionsk-  
olonie einer Infanterie-Division,

dem Sanitäts-Unteroffizier Karl Tritschler, dem Gefreiten  
Trompeter Heinrich Gattner, den Unteroffizieren Benedikt  
Kubel und Karl Waag, dem Kanonier Johann Gaupp so-  
wie dem Gefreiten Karl Friedrich Lamprecht bei der Feld-  
haubitzen-Munitionskolonie 402 derselben Division,

dem Kanonier Johann Waag bei der 2. Batterie des Rhei-  
nischen Fußartillerie-Regiments Nr. 8,

dem Obergefreiten d. N. I. Friedrich Ernst Nele beim  
Nachtangriffskommando einer Infanterie-Brigade,  
den Kanonieren Emil Mühl, Adolf Jakob Sitt und A. L.  
Friedrich Kopp bei der Feldartillerie-Batterie Nr. 801,

dem Unteroffizier d. N. II Adolf Göh, dem Unteroffizier d.  
N. I. Karl Kury sowie den Kanonieren d. N. Matthias Besh  
und Ernst Raier beim II. Bataillon des Reserve-Fußartil-  
lerie-Regiments Nr. 14,

dem Gefreiten d. N. I. Emil Keller bei der Parkkompagnie  
Landwehr-Fußartillerie-Bataillons Nr. 14,

den Etappen-Telegraphen-Vorarbeitern Johann Gels und  
Jakob Dürrenner bei der Etappen-Telegraphen-Direktion  
einer Armee-Abteilung,

dem Unteroffizier Albin Schmid bei der Etappen-Sammel-  
Kompagnie 23,

dem Sanitäts-Vizefeldwebel Martin Rüger bei der Fußartil-  
lerie-Batterie Nr. 243 und  
dem Unteroffizier Otto Reilbach bei der Fußartillerie-Bat-  
terie Nr. 389,

den Gefreiten Hermann Kunz und Friedrich Wilhelm beim  
2. Oberrheinischen Infanterie-Regiment Nr. 99 sowie  
dem Vizefeldwebel Albert Gustav Schenck, dem Unteroffi-  
zier Johann Märte, dem Gefreiten Joseph Buchmann und  
dem Landsturmmann Johann Schenck bei der 3. Batterie  
Landsturm-Fußartillerie-Bataillons eines Armeekorps;

unter dem 14. August d. J. dem Wehrmann Wilhelm Sche-  
ring beim Füsilier-Regiment Fürst Karl Anton von Hohenzol-  
lern (Hohenzollernschen) Nr. 40;

unter dem 15. August d. J. dem Gefreiten Rajetan Revenus  
beim 1. Lothringischen Infanterie-Regiment Nr. 180,  
dem Musketier Adam Schmidt beim Reserve-Infanterie-Regi-  
ment Nr. 250 und  
dem Jäger Wilhelm Bidel bei der Reserve-Madafahrer-Kom-  
pagnie 75;

unter dem 16. August d. J. dem Wehrmann August Müller,  
dem Musketier Johann Beder III und dem Wehrmann  
August Reinsbold beim Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 23;

unter dem 21. August d. J. dem Fähnrich z. S. Heinz Im-  
misch am Bord S. M. S. „Derfflinger“.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Lakaien Adolf Döllin  
die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und  
zum Tragen der ihm verliehenen königlich-schwedischen sil-  
bernen Verdienstmedaille mit der Krone zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 27. August 1916 gnädigst bewogen gefunden,  
dem Steuererheber Konrad Leonhard in Sulzbach die silberne  
Verdienstmedaille zu verleihen.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat un-  
term 31. August 1916 den Eisenbahnassistenten Christian  
Fehr in Rheinau zum Eisenbahnsekretär ernannt.

### Verleihungen des Eisernen Kreuzes

I. Klasse:

dem Unteroffizier Benz, 2. Komp., Reichenbach;

II. Klasse:

dem Musketier Lippold, 3. Komp., Köln-Dehlbrück, dem Mus-  
ketier Wamisch, Kachen, dem Landsturmmann Bellen, Stra-  
\* Die Ortsangabe bezieht sich jedesmal auf den letzten  
Aufenthaltsort vor Eintritt der Mobilmachung.

ler, beide 9. Komp., dem Leutnant d. R. und Jagführer  
Conrath, 11. Komp., Eberbach, dem Gefreiten d. R. Hübsgen,  
6. Komp., Cöln,  
ein Musketier Schaps, 9. Komp., Würselen, dem Unteroffizier  
Müller, 2. Komp., Kottenheim, dem Musketier Fegers,  
4. Komp., Genholland, dem Landsturmann Wille, 5. Komp.,  
W. Gladbach,  
ein Unteroffizier d. Ers.-Res. Kuhlmann, Altona, dem Unteroffizier  
Frank, Altona, den Musketieren Friedrich, Mel-  
kenheim, und Kriechel, Cöln,  
ein Reservist Otto, Jemen, dem Musketier Dejen, Verichs-  
weiler, dem Kriegsfreiwilligen Schroeder, Düren, den  
Musketieren Bourne, Heister, und Engel, Buschhoven,  
ein Unteroffizier Kriete, Altona, dem Ers.-Reservisten Peters,  
Königlich-Neudorf, den Musketieren Lecloux, Neuf a. Rh.,  
und Meis, Dülmen,  
den Musketieren Gitten, Goslar, Hainke, Probsthain, Jbels,  
Storchenbroich, Stupp, Niederau, und Billers, Ralmedy,  
sämtlich 4. Komp.,  
den Musketieren Krütgen, Eupen, und Pohlen, W. Gladbach,  
beide 9. Komp., den Musketieren Richter, Brand, und Re-  
ber, Krauthausen, beide 11. Komp., den Musketieren Pen-  
ning, Hamburg und Rieger, heimatsberechtigigt in Rippen-  
heim, beide 8. Komp.,  
den Musketieren Böglar, Frankfurt-Oberstadt, und Dreuten,  
Gelenabrunn, beide 2. Komp., dem Unteroffizier d. R. I  
Kohlenhöfer, 6. Komp., Rappenaun, dem Ers.-Reservisten  
Stevens, 4. Komp., Hoffstein, dem Landsturmann Weber,  
8. Komp., Weisenturm, dem Musketier Geiser, 7. Komp.,  
Schierwaldenrath,  
den Musketieren Kahlenborn, Cöln, und Himmelshach, Lehr,  
beide 2. Komp., dem Musketier Klaus, 7. Komp., Bischof-  
fingen, dem Musketier Viktor, Call, dem Reservisten Gross,  
Randerath, beide 8. Komp., dem Musketier Schuhmacher,  
9. Komp., Offenbürg,  
dem Ers.-Reservisten Ziegler, 12. Komp., Berrenrath, dem  
Gefreiten Sachau, Wevelsleth, dem Musketier Brandt,  
Jülich, beide 1. Komp.,  
den Musketieren Jauh, Fridingen, Leysen, Osterhnebell,  
und Kemmer, Cöln, dem Ers.-Reservisten Paland, Aachen,  
sämtlich 2. Komp.,  
dem Unteroffizier d. R. I Bar, 4. Komp., Cöln, den Unteroffi-  
zieren d. R. II Jöst, Reddelsheim, und Kaiser, Münz-  
heim, dem Gefreiten Schäfer, Roggenborn, sämtlich 3. Komp.,  
dem Gefreiten d. R. I. Geitmann, 10. Komp., Pdar,  
sämtlich Res.-Inf.-Regt. Nr. 240.

#### Bekanntmachung.

Die zurzeit in Kleinhandels-(Rad-)Geschäften vor-  
rätigen Mengen an Edelobst der in der Bekannt-  
machung Großh. Ministeriums des Innern vom 1. Sep-  
tember 1916 im Staatsanzeiger (Nr. 241 der „Karls-  
ruher Zeitung“) angegebene Sorten in vorgeschriebener  
Beschaffenheit und verlangtem Gewicht sowie an nach-  
weisbar zu höherem Ersterpreis aus dem Aus-  
land eingeführtem Tafelobst können bis zum 18.  
September 1916 einschließlich ohne Vermittlung unserer  
Geschäftsstelle (Badische Landwirtschaftskammer) zu ei-  
nem über den Höchstpreis hinausgehenden Preise ver-  
kauft werden.

Nachkäufe sind an die Vorschriften jener Bekannt-  
machung vom 1. September 1916 gebunden.

Die Polizeibehörden sind verpflichtet, darüber zu wa-  
chen, daß Tafelobst, welches hiernach nicht als Edelobst  
oder Auslandsobst anzusprechen ist, nicht unter über-  
schreitung des Höchstpreises abgegeben wird.

Karlsruhe, den 8. September 1916.

Badische Obstversorgung.

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 8. September.

#### Dem Andenken Großherzog Friedrichs I.

\* Neun Jahrzehnte werden morgen verfloßen sein,  
seit Großherzog Friedrich I. das Licht der Welt erblickte.  
Zum dritten Male fällt der Geburtstag des unvergeß-  
lichen Fürsten, dessen teures Bild heute jedem Badener  
lebendiger und unauslöschlicher denn je vor Augen steht  
in die Zeit der schwersten Prüfung, die unserem Volke  
auferlegt wurde. Noch immer stehen Badens Söhne ge-  
meinsam mit den deutschen Stammesbrüdern und den  
Seeren unserer treuen Verbündeten an den Fronten vor  
dem Feind, in Kämpfen von einer Größe und Furchtbar-  
keit, wie sie die Welt noch niemals sah, das Werk ver-  
teidigend, an dessen Zustandekommen Großherzog Frie-  
drich I. so hervorragenden Anteil hatte und dessen Kräf-  
tigung und Ausgestaltung neben der nimmer ruhenden  
Sorge um das Wohl seines Volkes sein ernstes und rastlo-  
ses Streben war. Derselbe Geist, der den teuren Verstorbe-  
nen und mit ihm unsere Väter befehle, lebt auch im heu-  
tigen Geschlecht. Er half die Erfolge der beiden ersten  
Kriegsjahre erringen, er stütz unseren Mut und unser  
Vertrauen auch angesichts des Zuwachses, der unseren  
Feinden in den letzten Wochen zuteil ward und wird  
uns zu weiteren kraftvollen Taten und weiterem festen  
Aussharren im Feld und in der Heimat stärken, bis der  
endgültige Sieg erkämpft ist. In dieser sicheren Zuver-  
sicht wollen wir morgen den 90. Geburtstag Großherzogs  
Friedrich I. frohen und dankbaren Herzens feiern.

#### \* Vom Tage.

In den folgenden Darlegungen unterzieht Herr mili-  
tärische Mitarbeiter der „Süddeutschen Reichskorrespon-  
denz“ die neuen Angriffsmethoden unserer Gegner ei-  
ner interessanten Betrachtung:

Die unendlich zahlreichen Erfahrungen auf allen  
Gebieten des Angriffs, die durch die zweijährige Dauer  
des Weltkrieges allseits gesammelt worden sind, haben  
unsern Gegnern in West und Ost bei ihren letzten großen  
Offensiven, die noch im Gange sind, zusammengefaßt und  
in die Erscheinung treten lassen. Dabei ist unverkennbar  
und charakteristisch zugleich, daß überall die Franzosen  
als Lehrmeister ihrer Verbündeten auftreten und sämt-  
lichen Kriegshandlungen an der Somme, in Wolhynien  
und in der Bukowina ihr besonderes Gepräge geben. Diese  
Tatsache erklärt sich in einfachster Weise daraus, daß die  
französische Armee zweifellos an der Spitze der verbünde-  
ten Heere marschiert, was Ausbildung, Bewaffnung und  
militärisches Können anlangt, und daß sie daraus den  
Anspruch herleitet, daß ihre Taktweise und Ausnutzung  
der Waffen, denen sie Erfolge verdanken, den Verbünde-  
ten zur Richtschnur dienen soll.

Die Neuerungen, die unsere Gegner, im Vergleich zu  
früheren Kämpfen, jetzt anwenden, liegen vor allen  
Dingen auf artilleristischem Gebiet. Das Trommelfeuer  
an sich gehört nicht dazu, wenigstens nicht im Westen,  
während es bei den russischen Heeren in solcher Ausdeh-  
nung und Nachahmung des französischen Vorbildes zum  
erstenmal bei der Offensive dieses Sommers zur Anwen-  
dung gelangte. Neu an der Art des Trommelfeuers bei  
den ersten Angriffen der Engländer und Franzosen an  
der Somme im Juli d. J. war die ununterbrochene  
Dauer von sieben Tagen und die Ausdehnung des Feuers  
auf alle Kaliber, darunter namentlich solche auf englischer  
Seite, die bisher noch nicht in die Erscheinung getreten  
waren. Neu war ferner und ist es auch jetzt noch bei  
den französischen Divisionen, das Trommelfeuer ihrer  
Artillerie nicht, wie sie es früher mit Vorliebe taten,  
nur auf die vordersten feindlichen Grabenlinien richten,  
sondern, daß sie jetzt auch die zweiten und dritten Grä-  
ben mit gleicher Kraft und unter besonderer Bevorzu-  
gung der schweren und mittleren Geschütze unter wirk-  
sames Feuer nehmen. Nur unmittelbar vor dem Sturm  
richtet sich das heftigste Feuer ausschließlich gegen die  
vordersten Kampfgräben, wobei Gasgranaten benutzt  
und bei günstiger Windrichtung auch Gaswolken ange-  
blasen werden. Der ersichtliche und verständliche Zweck  
der Beschickung auch der hinteren Gräben ist, das Her-  
anziehen von Reservisten zur Unterstützung der in der vor-  
dersten Kampfstellung befindlichen Truppe zu verhinder-  
n, so daß diese dem ersten Ansturm des zahlenmäßig  
weit überlegenen Angreifers zum Opfer fallen soll. Im  
natürlichen Zusammenhang mit diesem nach rückwärts  
verlegten intensiven Feuer steht das Streben, alle An-  
näherungs- und Verbindungswege zu den vorderen  
Stellungen sowie auch die Artschaffen hinter der Front  
zu fassen, in denen, nach der Annahme, Truppen unter-  
gebracht sind, die erst vorgeführt werden sollen, wenn die  
Gefechtslage es erforderlich macht. Mit den weittragend-  
sten Geschützen haben es namentlich die Engländer ver-  
sucht, Entfernungen zu erreichen, die ganz außerhalb  
der eigentlichen Kampffront lagen, in der Absicht, hier  
den Eindruck zu erwecken, daß der Angriff in schnellem,  
siegreichem Fortschritt begriffen sei.

Wirksame Unterstützung findet die artilleristische  
Feuerleitung und das Einschleichen unserer Gegner in  
systematischer und ausgiebiger Weise durch Artillerie-  
flieger die auf Grund der bisherigen Erfahrungen und  
Lehren des Krieges ihre Leistungen vervollkommenet  
und verbessert haben. Das kommt u. a. auch dadurch zum  
Ausdruck, daß die französischen und englischen Flieger  
nicht mehr, wie zu Anfang des Krieges, ihre Beobachtun-  
gen durch abgeworfene Leuchtflugeln der eigenen Artillerie  
zur Kenntnis zu bringen, sondern durch telephonische  
Verbindung, die schneller und zuverlässiger funk-  
tioniert. Zur Erfüllung und Erleichterung ihrer Auf-  
gaben werden den Artilleriefliegern Kampfgeschwader  
— bei den Engländern bis zu 18 Flugzeugen — vor-  
ausgeschickt, die gewissermaßen die Maske bilden sollen,  
hinter welcher erstere ihre Aufträge vom Gegner unge-  
stört erfüllen. Außerdem suchen sie durch Abwerfen von  
Brand- und Sprengbomben die feindliche Artillerie in  
ihrer Tätigkeit zu behindern.

Wenn so die englischen und französischen Divisionen  
bei ihren Angriffen nördlich und südlich der Somme  
übereinstimmend dahin streben, durch wirksames Artil-  
leriefeuer den Sturm ihrer Infanteriemassen vorzubereiten,  
und die dazu gegebenen Vorschriften in der Haupt-  
sache französischen Ursprungs sind, so ist damit keineswegs  
gesagt, daß das ganze Angriffsverfahren, das beide Ge-  
gner in diesem Augenblick anwenden, identisch ist. Im  
Gegenteil haben wohl die Erfahrungen früherer Kämpfe  
namentlich die Engländer gelehrt, daß eine andere Tak-  
tik sich für sie mehr empfehle. Diese besteht im wesent-  
lichen darin, daß die engl. Artillerie mit Beginn des Trom-  
melfeuers die feindliche weit weniger unter Feuer nimmt,  
als es die Franzosen tun. Die englischen Batterien suchen  
vor allen Dingen die Gräben des Gegners nachhaltigst zu  
zerstören, und sie gehen in diesem Verfahren schrittweise  
ganz systematisch vor und trommeln so lange gegen diese  
Ziele, bis sie sie für nahezu eingeebnet halten. Der nächste  
Grund ist, daß sie in der feindlichen Infanterie den ge-  
fährlichsten Gegner sehen, dessen Widerstand gebrochen  
sein muß, bevor die von ihr besetzten Gräben sturmreif  
sind. Aber auch in der mangelhafteren Ausbildung der  
englischen Infanterie liegt die heutige Angriffsmethode  
begründet. Sie fordert tiefgegliederte Massen, im Gegen-

satz von den Franzosen, die in viel loseren Reihen, mit  
größerer Energie, angreifen. Das Ziel des französischen  
Trommelfeuers ist in erster Linie die gegnerische Artil-  
lerie.

Taktisch neu ist die Verwendung der Reiterei. Da es  
an Gelegenheit zur Attacke in größerem Stil bisher ge-  
fehlt hat, hat zuerst die französische Kavallerie in der  
letzten Champagneschlacht ihre Reitermassen gegen die  
deutschen Schützengräben anreiten lassen. Dasselbe Ver-  
fahren, nur in größerem Umfang, haben russische Kaval-  
leriekorps im Juli d. J. im Wolhynien angewandt, und  
neuerdings sind englische Reiterregimenter diesem Bei-  
spiel an der Somme gefolgt. Der Zweck dieser Angriffe  
ist nicht recht verständlich. Die einzige Erklärung ist dar-  
in zu finden, daß die Kavallerie zur Verfolgung nach  
dem sicher erwarteten Siege bereit gestellt war und  
schließlich losgelassen wurde, um durch die Wucht ihres  
unerwarteten Angriffs den Gegner insanken zu  
bringen.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

London, 7. Sept. (Reuter.) Die Leichen des Offi-  
ziers und der Mannschaften des am 3. Septem-  
ber heruntergeholten deutschen Luftschiffes sind  
unter militärischen Ehren bestattet worden.  
Eine große Menge verfolgte karhöfentlich und  
schweigend den Vorgang. Der Sarg des Kommandanten  
trug die Aufschrift: „Ein unbekannter deutscher Offi-  
zier, der als Befehlshaber eines Zeppelinluftschiffes am  
3. September 1916 den Tod gefunden hat.“

#### Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

##### Die Erstürmung von Lutran.

Sofia, 7. Sept. (Amtlich.) Gestern, den 6. Sep-  
tember, 2 Uhr 30 Min. nachmittags, fiel nach einem  
heftigen Kampfe bei der 2. Verteidigungslinie südlich  
der Stadt Lutran die brückentopfförmige Festung Lu-  
trakan. Gefangen wurden das 34., 35., 36., 40., 74., 79.,  
80. und 84. Infanterie-Regiment, 2 Bataillone des Gen-  
darmerie-Regiments, das 5. Haubitz-, das 3. Schwere  
Artillerie-Regiment. Erbeutet wurden die ganze Fe-  
stungsartillerie, viel Munition, Gewehre, Maschinenge-  
wehre und anderes Kriegsmaterial. Die genaue Zahl  
der Gefangenen und der Beute wird erst festgestellt. Bis-  
her wurden gezählt: 400 Offiziere, darunter 3 Brigabe-  
kommandeure und 21 000 unbeschädigte Gefangene, an  
Beute 2 Tausend und mehr als 100 moderne Geschütze,  
bei welchen sich 2 im Jahre 1913 bei der Stadt Ferdinand  
gestohlene Batterien befinden. Die Verluste der Ru-  
mänen an Toten und Verwundeten sind enorm. Viele  
rumänische Soldaten ertranken bei ihrer panikartigen  
Flucht in der Donau.

Berlin, 7. Sept. Der Kaiser hat an den König  
der Bulgaren anlässlich der Eroberung von Lutran  
folgendes Telegramm gesandt:

Ich erfahre frohen, daß unsere verbündeten Truppen  
die Festung Lutran erobert haben. Empfangen meine  
herzlichsten Glückwünsche zu dieser glänzenden Waf-  
fentat Deiner tapferen Soldaten, aus der unser neuer  
Feind erkennen möge, daß wir uns nicht nur zu wehren  
verstehen, sondern ihn selbst in seinem Lande schlagen  
können. Gott helfe weiter! In Treue Dein  
Wilhelm.

#### Der Krieg zur See.

Amsterdam, 7. Sept. Wie Reuter aus Washington den  
englischen Blättern meldet, hat die Regierung der Ver-  
einigten Staaten einen Vorschlag der Ver-  
bandsmächte, die Neutralen möchten jedes U-Boot als  
Kriegsschiff betrachten, dahin beantwortet, daß von  
Fall zu Fall über das Wesen eines Unterseebootes  
entschieden werden müßte. Einen ähnlichen Bescheid  
hat die argentinische Regierung erteilt. („Straßb. Post“.)

#### Der Krieg und die Heimat.

Berlin, 7. Sept. Die nächste Sitzung des Reichs-  
tags findet, laut B.T.Z., am 28. September statt.

#### Die Neutralen.

Köln, 5. Sept. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Washing-  
ton vom 4. September: Bezeichnend für die Haltung der  
amerikanischen Presse ist der Umstand, daß der Artikel  
der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ „Die Sölle  
in Rußland“ von der „New York World“ gänzlich  
unterdrückt wird. Einige andere Blätter veröffent-  
lichen nur einen Auszug, so „American“ und „Tribuna“.  
Zeitartikel fehlen völlig.

#### Weitere Nachrichten.

##### Aus dem ungarischen Abgeordnetenhaus.

Budapest, 7. Sept. (B.Z.) Im ungarischen Abgeordneten-  
haus brachte Graf Andrássy in der heutigen Sitzung  
einen Antrag auf Einberufung der Delegationen  
ein, begründete diesen eingehend und sagte:  
„Es ist unmöglich, den ungarischen Ministerpräsidenten für  
die Einzelheiten und die Ergebnisse der auswärtigen Politik  
zur Verantwortung zu ziehen. Entweder ist es keine ernste  
Verantwortung, oder aber sie trifft den Minister des Äußern,  
der den Delegationen Rede und Antwort zu stehen hat.“  
Der Redner behandelte sodann im einzelnen die Gesche-  
nisse der auswärtigen Politik und vor allem die Verhandlun-  
gen, die dem italienischen Krieg vorangegangen sind, sowie

# Zeichnet die fünfte Kriegsanleihe!

die rumänische Frage und führt aus: „Die Regierung hätte ihren ganzen Einfluss in die Waagschale werfen müssen, damit, wenn wir die Kraft zu einer erfolgreichen Offensive haben, diese in einer Richtung erfolge, die auf das Verhalten Rumäniens von Wirkung sein konnte. Ich kann ohne Gefahr und Nachteil behaupten, daß wir die stärkste der gegen uns kämpfenden Armeen vernachlässigt und Rußland 8-10 Monate Zeit gelassen haben, sich wieder aufzurichten. Trotzdem ist mein Vertrauen unerschütterlich, daß wir Rumänien schlagen und seinen niedertüchtigen Überfall abnden werden. Aber ich bin aus den angeführten Gründen der Ansicht, daß die stärkste Beachtung der auswärtigen Politik berechtigt ist, die mit Erfolg nur vor dem Forum der Delegation ausgeübt werden kann. (Lebhafter Beifall links).“

Ministerpräsident Graf Tisza ersuchte um Ablehnung des Antrages Andrássy. Was den Vorwurf Andrássy betreffe, daß Italien und Rumänien sich feindselig gegen die Monarchie gewendet hätten, so sei zu beachten, daß in diesen Ländern sich derartig feindselige Strömungen durch Döhlungen nach Landwerb gezeigt habe, daß daran keine Diplomatie hätte etwas ändern können. Die territorialen Anerbieten an Italien haben wir in erster Absicht gemacht, obwohl wenig Hoffnung auf ihre Annahme bestand. Zu Ende der Verhandlungen hatten wir keine Hoffnung mehr, aber niemand kann alles wissen, und die Wendung, die mit dem Namen Gholitti verknüpft ist, zeigt am besten, daß noch im letzten Augenblick eine Wendung hätte eintreten können. Ich kann nur tief bedauern, daß der Herr Abgeordnete behauptet hat, daß unsere gesteigerte Nachgiebigkeit gegenüber Italien mit der Bestürzung über den Fall von Franzos im Zusammenhang gefanden habe. Im Gegenteil, wir sind am weitesten in den Kongressen im Monat Mai, nach dem Siege bei Gorlice, gegangen, also zu einer Zeit, in der wir die Russen zurückgeschlagen hatten und wo von einer Bestürzung durchaus nicht die Rede sein konnte. (Beifall).

Graf Apponyi beantragt mit Rücksicht darauf, daß die Delegation nicht zusammenzutreten, durch eine gesetzliche Abänderung des Erscheinens des Ministers des Äußeren im ungarischen Reichstag herbeizuführen, damit er über die auswärtige Politik Aufklärung gebe.

Graf Tisza lehnte diesen Antrag ab, erklärte jedoch, keine Einwendungen dagegen zu erheben, daß über diesen Antrag, sowie über den Antrag Andrássy auf Einberufung der Delegationen verhandelt werde.

### Die Donauf Konferenz.

W. A. Budapest, 4. Sept. In Anwesenheit von Vertretern der ungarischen Regierung, des Handelsministers Baron Dejanji, des Ackerbauinisters Baron Uhlmann, des Staatssekretärs Dr. Pears, Remoths und Baron Kaja, sowie Vertretern der österreichischen Regierung, ferner des Bürgermeisters von Wien Dr. Weisskirchner, des Bürgermeisters von Regensburg Dr. Meyer, außerdem des Geheimen Regierungsrates Dr. Paasche-Berlin, der Magnatenhausmitglieder Leo Ranogi und Adolf von Ullmann, des Präsidenten der Direktion der ungarischen Staatsbahnen Ludwig von Kolnath, des Vizepräsidenten der Budapest Börse Jacques von Simon und des Geheimrates Albert Bernerwiel fand im Prunksal der ungarischen Wissenschaftlichen Akademie die feierliche Eröffnung der nach Budapest einberufenen Donauf Konferenz statt. Der Hauptzweck der Konferenz ist, in Erkenntnis der großen Wichtigkeit des Landes der Zentralmächte und der Bundesgenossen eng verbindenden Donauweges sowohl in wirtschaftlicher, wie in kultureller Beziehung den technischen Ausbau und die entsprechende intensive Benutzung desselben vorzubereiten. Die aus diesem Anlaß eingetroffenen zahlreichen deutschen und österreichischen, wie auch bulgarischen und türkischen Gäste wurden zuerst namens der Stadt Budapest vom Präsidenten der Donauf Konferenz, Bürgermeister Stefan von Barez herbstlich begrüßt. Sodann richtete Handelsminister Baron Saranyi namens der ungarischen Regierung Begrüßungsworte an die Konferenzteilnehmer. Er betonte, daß Ungarn in vollem Bewußtsein der Wichtigkeit der zukünftigen Entwicklung der Donauschiffahrt alles beitragen wolle, was dem gemeinsamen Ziele nütze. Er rechne hierbei auf die Sympathie und die Mithilfe der am Donauverkehr beteiligten Staaten und Städte. Sodann begannen die Beratungen der Konferenz.

Budapest, 5. Sept. Die Donauf Konferenz nahm einen Beschluß an, in dem es u. a. heißt: Der Grund, daß der freien Schiffahrt auf der Donau ist auch für die Zukunft aufrecht zu erhalten. Jeder Uferstaat hat dafür Sorge zu tragen, daß der auf seinem Gebiet liegende Teil des Stromes der Schiffahrt ohne Hindernis zur Verfügung steht.

Berlin, 8. Sept. Wie die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ meldet, hat der Fürst von Hohenzollern infolge des Eintritts von Rumänien in den Krieg an der Seite unserer Gegner seinen Verzicht auf die erbliche Chefstelle des rumänischen 3. Infanterieregiments Dimbowita Nr. 22 ausgesprochen.

### Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 8. September.

Seine königliche Hoheit der Großherzog ist heute gegen Mittag vom westlichen Kriegsschauplatz kommend hierher zurückgekehrt. Während der mehrtägigen Abwesenheit besuchte Seine königliche Hoheit das Marinekorps, in dem viele Badener stehen, und besichtigte seine sehr interessanten Einrichtungen. Überall hatte Seine königliche Hoheit Gelegenheit, badische Landesfinder zu begrüßen und zu sprechen.

Im Laufe des heutigen Tages hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Ministers Dr. Hübsch, des Präsidenten Dr. von Engelberg und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

\*\* Zur Kartoffelverjorgung. Auf Grund der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 1. September 1916 kommen bei den großstädtischen Kommunalverbänden zahlreiche Gesuche auf Ausstellung von Bezugscheinen von Personen ein, die ihren Winterbedarf an Kartoffeln von anderwärts wohnenden Kartoffelerzeuger unmittelbar einkaufen wollen. Soweit es sich dabei um private Haushaltungen handelt, die ihren Kartoffelbedarf bei Verwandten decken wollen oder Mit-eigentümer bezw. Pächter von Kartoffelfeldern sind, ist dagegen nichts einzuwenden und die städtischen Kommunalverbände sind verpflichtet, den Kartoffelbezugschein

zu gewähren. Dieses Verfahren ist aber eine Ausnahme von der allgemeinen Vorschrift, wonach dieser Bedarf beim Kommunalverband des Wohnortes zu beziehen ist und bei allen andern als den obengenannten Kreisen, insbesondere auch bei geschäftlichen Betrieben, Anstalten usw. bleibt es dem Ermessen des Kommunalverbands überlassen, ob er einen Kartoffelbezugschein erteilen will oder nicht. Bloß aus alter, lieber Gewohnheit sollten die Familien keinen Anspruch auf jene Ausnahmebestimmungen machen, sondern den nötigen Kartoffelbedarf beim Kommunalverband des Wohnorts eindecken.

Wer aber Kartoffeln von auswärts zu beziehen berechtigt ist, hat unbedingt zunächst sich zu verlässigen, ob der Kartoffelerzeuger auch in der Lage ist, ihm die gewünschte Menge Kartoffeln zu liefern. Dazu gehört nicht nur, daß der betr. Landwirt Kartoffeln genug abgeben kann, sondern auch, daß der Kommunalverband seines Wohnorts bereit und überhaupt imstande ist, die Genehmigung zur Abgabe zu erteilen. Zahlreiche ländliche Kommunalverbände sind selbst Bezugsverbände, d. h. in ihrem Bezirk wachsen nicht genug Kartoffeln, um alle ihre Einwohner mit diesem notwendigen Lebensmittel zu versorgen; er muß einen Teil seiner Bevölkerung durch die Reichskartoffelstelle oder die badische Kartoffelverjorgung beliefern lassen. In solchen Fällen wird der Kommunalverband berechtigt sein, die Abgabe von Kartoffeln aus seinen Gemeinden zu verlagern. Sich nur einem Bezugschein ausstellen lassen in der Hoffnung, daraufhin irgendwo in Baden doch noch Kartoffeln zu erhalten, ist ganz verkehrt und kann leicht dazu führen, daß die betr. Familie in Not gerät, da sie ja auf Kartoffelmarken und damit auf Kartoffelbezugschein von einem bestimmten Zeitpunkt ab keinen Anspruch mehr hat. Es sollte daher kein Familienhaupt sich eher einen Kartoffelbezugschein ausstellen lassen, bis es sicher weiß, daß es von seinem auswärtigen Lieferer unbedingt auch Kartoffeln erhalten kann!

### Erntetafel.

#### Ein mißglückter Durchbruchversuch.

Zeit zwei Tagen lag die 9. Kompanie Infanterieregiments Nr. 70 in dem Dorfe Jurewo und wartete auf den Augenblick, wo auch sie zur Abwehr der stets sich erneuernden Russenstürme eingesetzt werden sollte. Am 20. März, gegen 10 Uhr abends, war dieser Augenblick gekommen. Die Kompanie sollte sich in dem Abschnitt des Infanterieregiments Nr. 131 nördlich des Dorfes Buzilichki einschleichen. In breitgezogener Schützenlinie ging die Kompanie unter Führung ihres Hauptmanns Mathieu trotz des rasenden Sperrfeuers der russischen Artillerie vom Stützpunkte „Lagarbe“ aus vor. Die Kompanie fand einen arg zerfetzten, halb mit Schneewasser gefüllten und nur mit wenigen Verteidigern besetzten Graben vor. Das Drahthindernis davor war größtenteils zerstört. Neue Angriffe der Russen ließen nicht lange auf sich warten. Waren es zuerst dünne Schützenlinien, die leicht abgewiesen wurden, so schollten bei Tagesgrauen die heranwogenden Russenwellen zur Hochflut an. Aber die 9. Kompanie bewährte sich als ein Mann, an dem selbst diese Hochflut ohnmächtig abprallte. Links von der 9. Kompanie, bei der 2. Kompanie Infanterieregiments Nr. 131, gelang es jedoch dem Feinde, den Graben zu überrennen. Schon fluteten die Russen in Massen über den eroberten Graben hinweg. Der 9. Kompanie drohte eine Umklammerung vom Rücken her. Rasch entschlossen gab Hauptmann Mathieu dem Führer des linken Flügels der Kompanie den Befehl, seinen Zug nach links zurückzubiegen und so eine Front einzunehmen, die zu der bisherigen einen rechten Winkel bildete. Es war keine leichte Aufgabe, die der Führer dieses Zuges, Offiziersstellvertreter Nikolaus Eichenbrenner aus Bohr im Elah, sich gestellt sah. Aber seine Entschlossenheit brachte es zuwege, daß sein ganzer Zug ohne Zaudern — der Führer an der Spitze — den schützenden Graben verließ und in der befohlenen Richtung auszuwärmte.

Unteroffizier August Schütz, aus Redarbißhofshaus in Baden, unterlittigte bei diesem Vorgehen seinen Zugführer in musterwürdiger Weise und führte die Verlängerung der Schützenlinie nach links schneidig durch. Gerade auf diesen linken Flügel stürzte sich der Feind mit besonderer Wucht. Aber durch gut geleitetes Gewehr- und Handgranatenfeuer wies Schütz mit seinen Leuten die Angriffe der Russen blutig ab. Es ist schwer, da, wo fast jeder sich als Held zeigte, die Taten einzelner Leute besonders hervorzuheben. Bemerkenswert aber war es, wie Unteroffizier Schütz es verstand, die Mannschaften durch sein Beispiel und durch Worte voller Mut und Humor beständig anzufeuern. Die Russen setzten sich nun in einem nach rückwärts laufenden Verbindungsgraben fest und unterhielten von hier aus ein starkes Feuer auf den Zug Eichenbrenner. Dieser jedoch hatte seine Leute fest in der Hand. Es gab kein Zurückweichen. Die Mehrzahl lag in Granatlöchern, die mit Schneewasser gefüllt waren; nur Kopf, Arme und Gewehr ragten aus der eisigen Flut hervor. Ungeachtet des mörderischen Feuers, ungeachtet der Kälte und Mitternacht, denen sie in dem offenen Gelände schutzlos preisgegeben waren, hielten die Tapferen in dieser Lage aus von 4 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags. Da kam die Rettung. Teile eines Reserve-Regiments kamen zur Verstärkung frei und aufrecht über die Felder heran. Die Russen vergaßen bei diesem Anblick sogar das Feuern und suchten ihr Heil in eiliger Flucht. Die Kugeln, die die Unfrigen ihnen nachschickten, setzten

jedoch manchem Fliehenden ein rasches Ziel. Viele von den Russen aber zogen es vor, die Waffen wegzuzwerfen und die Hände emporzustrecken, sodas 188 Mann als Gefangene weggeführt werden konnten. — Der Durchbruchversuch der Russen war mißglückt.

### Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Karlsruhe, 6. Sept. Nach mehrtägiger Sommerpause fand am verflohenen Montag wieder eine Rote Kreuz-Sitzung statt, zu deren Beginn Erz. v. Helius die Grüße der Großherzogin Luise der Versammlung übermittelte. Der Vorsitzende, General Limberger, erinnert daran, daß gerade vor einem Jahr das Reserve-Lazarett Etlingen eröffnet worden ist, aus dem so viel Segen unseren Kriegsbeschädigten erwächst.

Sodann wurde darauf hingewiesen, daß der Soldatenbriefstempel von dem männlichen und weiblichen Pflegepersonal in den badischen Lazaretten nicht benutzt werden darf. Dieses Personal muß seine persönlichen Briefe frankieren, wenn es dagegen im Auftrag eines verwundeten Soldaten schreibt, ist das Schriftstück portofrei.

Für den „Badischen Heimatbund“ nehmen auch die Sammelstellen des Roten Kreuzes Zeichnungen entgegen.

Aus Amerika sind wieder einige erfreuliche Spenden zu verzeichnen, welche an die Großherzogin Luise gelangten und von ihr dem Roten Kreuz für seine Zwecke zur Verfügung gestellt wurden. Es gingen ein vom Badischen Volksfestverein in New York 1000 M., vom Deutschen Sprachverein in Amerika 368 M. und vom Transatlantisch-Kreuz in New York 7135 M. Der Schwäbisch-Badische Volks- und Frauenverein in Chicago hat schon vor längerer Zeit den Betrag von 400 M. angeündigt, da das Geld aber nicht eingetroffen ist, dürfte es wahrscheinlich den Engländern in die Hände gefallen sein.

In den letzten Tagen sind zwei große Liebesgaben sendungen an die Front abgegangen. Das Rote Kreuz in Forstheim hat einen Wagen Mineralwasser und das Rote Kreuz Heidelberg 1000 M. gestiftet; dieser Betrag wurde für die Anschaffung von Brauseisemonade für die badischen Truppen verwendet.

Gewünscht wird vom Reserve-Lazarett IV (Kunstgewerbeschule) ein Schrank zum Aufbewahren von Wäsche. Nächste Sitzung: Montag, 18. September, vormittags 1/2 12 Uhr.

### Aus der Residenz.

\* Aus Anlaß des glänzenden deutsch-bulgarischen Sieges über die vertragsbrüchigen Rumänen trugen gestern und heute zahlreiche Gebäude unserer Stadt Flaggen-schmuck.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Eröffnung der Spielzeit:

Sonntag, 10. Sept. Abt. A, 1. Ab. Vorst. Neueingelibt: „Oberon, König der Elfen“, romantische Fäeoper in 4 Akten von Weber. Anfang 7/8 Uhr, Ende 1/2 10 Uhr. (Sperre, I. Abt. 4.50 M.). Das Hoftheater ist unter Nr. 7744 dem Post-schekverkehr angegeschlossen.

### Neueste Drahtnachrichten.

W. A. Großes Hauptquartier, 8. Sept., vormittags. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Somme nördlich des Flusses andauernd bedeutende Artillerietätigkeit. Südlich des Flusses entbrannte der Infanteriekampf am Nachmittag von neuem. Mit großen Verlusten ist der Angreifer abgeschlagen. Westlich von Berny blieben einzelne Grabenteile in seiner Hand.

Rechts der Maas ist, wie nachträglich gemeldet wurde, bei den vorgestrigen Kämpfen nördlich der Feste Souville Gelände verloren gegangen. Das heftige beiderseitige Artilleriefeuer hält an.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl:

An der Flota Lipa südöstlich von Brzezany und an der Rajarowka sind mehrfache russische Angriffe unter erheblichen Verlusten gescheitert.

In den Karpathen hatten deutsche Unternehmungen südwestlich von Zielona und westlich von Schipoth Erfolg. Stärkere feindliche Angriffe wurden südwestlich von Schipoth abgeschlagen.

#### Balkankriegsschauplatz:

Nördlich von Dobric wichen bulgarische und türkische Truppen abermals stärkere russisch-rumänische Kräfte zurück.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

W. A. Sofia, 5. Sept. (Nicht amtlich.) Verspätet eingetroffen. Generalstabsbericht: An der mazedonischen Front erfährt die Lage keine Veränderung. Schwache beiderseitige Artillerietätigkeit und Patrouillenzusammenstöße auf der ganzen Front.

Front gegen Rumänien: Unsere Truppen, die auf die befestigte Stadt Tutrafan vorgehen, näherten sich den Befestigungen dieser Stadt und nahmen die Linie westlich des Dorfes Starisail — Gegend nördlich von Daidir — westlich vom Dorfe Widwen ein. Ein Ausfall des Feindes in der Richtung auf Daidir wurde leicht zurückgeschlagen. Vorposten der Truppen, die auf Silistria vorgehen, erreichten die Linie Kapakli—Tschataldicha—Alfata—Alifak. Sie isolierten hier die beiden Brückenköpfe von Tutrafan und Silistria. Nach einem erfolgreichen Gefecht besetzten unsere Truppen die Städte Dobric, Valtshif, Kawalka, Kalketra, wo sie von der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen wurden.

Donaufront: Ruhe, außer in der Gegend von Kladow, wo unsere Artillerie Eisenbahn und Bahnhof von Tutrafan

Seberin beschließt, und die Zusammenstellung und den Verkehr von Zügen verhindert.  
Bei Teſia beſchießt unsere Artillerie mit Erfolg von der Flanke her Gräben und rückwärtige Verbindungen des Feindes, der Orſova beſetzt. In der Nähe des Dorfes Grnja ſind durch unſere Artilleriefener drei rumänische Schaluppen verſenkt und zahlreiche andere beſchädigt worden.

W.T.A. Sofia, 8. Sept. (Nicht amtlich.) Verſpätet eingetroffen. Generalſtabsbericht. Ein Verſuch, den der Feind letzte Nacht machte, einen Teil unſerer Stellung nördl. vom Oſtrovojeer anzugreifen, mißglückte allein durch die Wirkung unſeres Feuers. In der Gegend von Tſchazarzi verſuchte eine Eskadron und eine Infanterieabteilung feindlicher Truppen gegen das Dorf Tſchiſlik vorzudringen. Sie wurden aber leicht durch unſere Feuer zurückgeſchlagen und ließen einige Tote auf dem Schlachtfeld. Auf den übrigen Teilen unſerer Front ſchwache Tätigkeit der beiderſeitigen Artillerien. Ein feindliches Schiff beſchoß ſchwach Orſano.

**Rumänische Front.**

Unſer Vorrücken in der Dobruſſa dauert mit Erfolg an. Von Beſten und Süden aus Tutraſan vorrückende Abteilungen griffen die rumänischen Truppen an und warfen ſie hinter die Linie der Forts dieſer Stadt zurück, wobei wir etwa hundert unverwundete Soldaten zu Gefangenen machten.

Eine in der Richtung auf Silistria vorgehende Abteilung brachte dem Gegner nördlich des Dorfes Haſſöj eine Niederlage bei und ſchnitt die telegraphiſchen Verbindungen zwiſchen Tutraſan und Silistria, ſowie zwiſchen Silistria und Dobric ab. Sie erbeutete 11 mit Munition beladene Wagen, die der Gegner nach ſeiner Niederlage auf dem Rückzuge auf Silistria zurückließ.

Die Truppen, die am 2. September die Ortschaft Kurbunar eroberten, hatten am 3. September einen ſechsstündigen Kampf mit einer ſtarken feindlichen Abteilung bei dem Dorfe Kotschin ar zu beſtehen. Der Feind erlitt eine Niederlage und wurde in der Ebene

zerſtört. Er ließ auf dem Schlachtfeld über 600 Gefangene, darunter 4 Offiziere und eine große Anzahl Ausrüstungs- und Waffenſtücke. In dieſem Kampf machten wir einen Generalſtabsoffizier, 9 niedere Offiziere und 700 unverwundete Soldaten zu Gefangenen.

Eine auf Dobric vorrückende Abteilung beſiegte den Feind in der Umgegend des Dorfes Valdia und warf ihn nach Nordoſten zurück. In dieſem Dorfe, das in Brand geſtedt wurde, fanden wir ungefähr 50 Leichname von Frauen und Kindern, die von Soldaten des 40. rumänischen Infanterieregiments, das auf dem Rückzug begriffen war, niedergemacht worden waren. Die auf Baltſchik marſchierenden Truppen beſetzten geſtern abend die Dörfer Teke und Montſchil, 5 Kilometer weſtlich von der Stadt Baltſchik.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:  
Chefredakteur C. Mend in Karlsruhe.  
Druck und Verlag:  
G. Braunſche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

**Über 2 Millionen Amtsbriefhüllen**  
haben wir ständig zur Verfügung und liefern ſolche von 1000 Stück ab mit Aufdruck an Behörden äußerſt billig.  
**G. KNAPP & CO., G. m. b. H., PFÜLLINGEN (Witbg.)**  
Erſte Spezialfabrik und Druckerei für Amts- und Geſchäftsbriefhüllen mit Aufdruck.

**Privatſpargeſellſchaft in Karlsruhe**

Zeichnungen auf die **V. Kriegaanleihe**  
ſeitens unſerer verehrlichen Mitglieder können durch Abſchreibung an deren Sparguthaben erfolgen.  
Soweit die Zeichnungen durch uns vermittelt werden, treten die Mitglieder vom 1. Oktober 1916 ab in den Genuß der Zeichnungsummen.  
Bei Bar abhebungen zu dieſem Zweck, alſo zu nicht durch unſere Vermittlung vorgenommenen Zeichnungen, treten die ſparungsmäßigen — für die Dauer des Kriegs verdoppelten — Kündigungſtritten in Kraft.  
Zu den Zeichnungen iſt die Vorlage der Sparbücher erforderlich.  
Karlsruhe, den 4. September 1916. D123  
Der Verwaltungsrat.

**Große Badische Wohltätigkeits-Geld-Lotterie**  
Ziehung am 4. Oktober  
3328 Geldgewinne u. 1 Premio bar Geld  
**37 000 M.**  
Mögl. Höchstgewinn  
**15 000 M.**  
Württ. Invaliden-Lotterie  
1765 Geldgewinne  
**43 000 M.**  
Hauptgewinn  
**20 000 M.**  
Ziehung 19. Oktober  
Loſe beid. Lott. je 1 M., 11 Loſe 10 M. Port. u. Liſte 30 Pf. empf.  
Lott.-Un-  
ternehmer **J. Stürmer**  
Stralburg i. Els., Langſtraße 107  
Filiale Kohl a. Rh.: Hauptſtr.  
in Karlsruhe: Carl Götz,  
Hebelſtraße 11/15.

Mehrere militärfreie  
**Maschinenſchloſſer,  
Mechaniker  
oder Eiſendreher**  
finden dauernde Beſchäftigung in unſerer Betriebswerkſtätte oder werden angelehrt als Maſchinenführer an einer Cigarettenmaſchine. D120  
Angebote ſind zu richten an  
**A. Batſchavi,**  
Cigarettenfabrik G. m. b. H.  
Baden-Baden.  
**Für Kommunalverbände**  
Jüngerer Kaufmann, militärfrei, mit guter Allgemeinbildung, Branchenkenntnis im Rührſenſen, ſucht Stellung als Kommiſſionär od. ſonſt. Vertrauenspoſten. Geſ. Ang. erbet. unt. D.130 a. d. Exp. d. Klſr. 3tg.

**Bekanntmachung.**  
Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des Kgl. ſtellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 8. September 1916, Nr. W III. 1/8. 16. K. M. A., betreffend Höchstpreiſe für Baſtfaſerabfälle. Auf dieſe Bekanntmachung, die auch bei dem Großh. Bezirksamt ſowie den Bürgermeiſterämtern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewieſen. S. 869  
Karlsruhe, den 6. September 1916.  
Großh. Bezirksamt.

**Bekanntmachung.**  
Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des Kgl. ſtellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 31. Auguſt 1916, Nr. M. 1536/8. 16. K. M. A. betr. Aufhebung der Weibeſpflicht und Beſchlagnahme von Aluminium in Fertigungsfabrikaten auf Grund der Nachtragsverfügung Nr. M. 5347/7. 15. K. M. A. Auf dieſe Bekanntmachung, die auch bei dem Großh. Bezirksamt ſowie den Bürgermeiſterämtern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewieſen. S. 868  
Karlsruhe, den 6. September 1916.  
Großh. Bezirksamt.

**Bekanntmachung.**  
Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des Kgl. ſtellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 1. September 1916, Nr. V. I. 1886/5. 16. K. M. A., betreffend Höchstpreiſe für Naturraht (Wanzenraht) und Weiden. Auf dieſe Bekanntmachung, die auch bei dem Großh. Bezirksamt ſowie den Bürgermeiſterämtern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewieſen. S. 867  
Karlsruhe, den 5. September 1916.  
Großh. Bezirksamt.

**Odeon-Haus**  
KARLSRUHE  
175 Kaiſerſtraße 175  
empfehlen in großer Auswahl als  
Alleinvertreter für Karlsruhe u. Umgebung

**Flügel · Piano · Harmonium**  
von  
**FEURICH, Leipzig**  
**LIPP, Stuttgart**  
**HÖRÜGEL, Leipzig**  
**KRAUSS, Stuttgart**  
Miete — Teilzahlung — Eintausch  
Stimmungen — Reparaturen

**Sommer-Theater**  
Städtiſch. Konzerthaus  
Freitag, 8. September:  
Zum letzten Male:  
**Frühlingsluft**  
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Samstag, 9. September:  
Chorbeneiz und Abſchiedsvorstellung:  
**Hoheit tanzt  
Walzer**  
Operette in 3 Akten  
von Aſcher.

**6000**  
**Gorghobesen m. 6tel**  
aus toſkanischem Stroh,  
3 Schnur, ca. 48 cm lang,  
4 Schnur, ca. 55 cm lang,  
in ſchöner heller Ware ſind an Wiederverkäufer in Be-  
zügen von 50 Stück an preis-  
wert abzugeben. Muſter gegen  
Nachnahme zu Dienſten.  
**A. Löwenthal, Stuttgart**  
Paulinenſtraße Nr. 47,  
Telephon Nr. 10 041.

Termin beſtimmt auf: Frei-  
tag, den 29. September 1916,  
vormittags 10 Uhr, vor dem  
Großh. Amtsgericht Wiesloch,  
2. Stock, Zimmer Nr. 19.  
Die Gebühren des Konkurs-  
verwalters wurden auf 100  
M. und die Auslagen auf  
68.80 M. feſtgeſetzt.  
Wiesloch, 5. Sept. 1916.  
Gerichtſchreiber  
Großh. Amtsgerichts.

**Strafrechtspflege.**  
S. 870.321. Konſtanz. Frie-  
drich Wilhelm Vaber, Metzger,  
geb. 24. Juni 1896 in Ra-  
dolſzell (Baden), heimats-  
berechtigt daſelbſt, wohnhaft in  
Zürich, Joſeph Hermann von  
Briel, Landwirt, geboren 19.  
Juni 1895 in Affeltrangen  
(Schweiz), heimatsberechtigt  
in Orſingen (Baden), wohn-  
haft in Beſikon-Affeltrangen,  
Otto Buhl, Zahntechnik-  
lehrling, geb. am 29. Dezember  
1896 in Altnau (Schweiz),  
heimatsberechtigt in Worn-  
dorf (Baden), wohnhaft in  
Güttingen, Ernst Dummel,  
Weber, geb. am 5. Februar  
1892 in Stäfa (Schweiz),  
wohnhaft daſelbſt, heimats-  
berechtigt in Beuren a. d. A.  
(Baden), Johann Jakob Fin-  
eisen, Zimmermann, geb. 20.  
April 1899 in Zürich  
(Schweiz), wohnhaft daſelbſt,  
heimatsberechtigt in Riptin-  
gen (Baden), Wilhelm Gaſſer,  
Zuſchneider, geb. am 4. April  
1888 in Bern (Schweiz),  
wohnhaft daſelbſt, heimats-  
berechtigt in Hüfingen (Baden),  
Robert Gnädinger, Tag-  
elöhner, geb. am 19. Juni  
1879 in Baſadingen (Schweiz),  
wohnhaft daſelbſt, heimats-  
berechtigt in Eſpalingen (Baden),  
Alfred Griſcher, Dentist,  
geb. am 22. Auguſt 1895 in  
Biel (Schweiz), wohnhaft da-  
ſelbſt, heimatsberechtigt in  
Wühl (Baden), Eugen Del-  
linger, geb. am 9. Februar  
1896 in Baſel (Schweiz), un-  
bekanntes Aufenthalts, he-  
imatsberechtigt in Stodach,  
ohne letzten inländiſchen  
Wohnſitz, Willi Erwin Kraft,  
Zeichner, geb. am 28. Dez.  
1891 in St. Gallen (Schw.),  
wohnhaft in Herſau (Schw.),  
heimatsberechtigt in Hart-  
beim (Baden), Alfred Vohrer,  
Mechaniker, geb. 8. Oktober  
1887 in Konſtanz (Baden),  
heimatsberechtigt daſelbſt,  
wohnhaft in Alſisrieden  
(Schweiz), Hugo Schmid,  
Vierbrauer, geb. 14. März  
1876 in Frauenfeld (Schw.),  
wohnhaft daſelbſt, heimats-  
berechtigt in Neute (Baden),  
Max Rudolf Schneide, Aut-  
ſcher, geb. 18. März 1896  
in Orſingen (Schweiz), wohn-  
haft daſelbſt, heimatsberechtigt  
in Gailingen (Baden), Mar-  
tin Stähle, geb. 21. Juni  
1896 in Schwanden (Schw.),  
wohnhaft daſelbſt, heimats-  
berechtigt in Volkertsſhausen  
(Baden), Emil Johann  
Wehrle, Kaufmann, geb. am  
6. Februar 1893 in Bären-  
bach (Baden), heimatsberech-  
tigt daſelbſt, unbekanntes  
Aufenthalts, zuletzt wohnhaft  
in Stodach, werden zur  
Hauptverhandlung über die  
gegen ſie erhobene Anſage:  
als Beſchuldigte in der Ab-  
ſicht, ſich dem Eintritt in  
den Dienſt des ſtehenden  
Heeres oder der Flotte zu  
entziehen, ohne Erlaubnis des  
Bundesgebietes zu verlaſſen oder  
nach erreichten militärfähig-  
tätigen Alter ſich außerhalb  
des Bundesgebietes aufzuhal-  
ten zu haben, Vergehen ge-

gen § 140, Ziffer 1 A. St. G.-  
B. auf  
Dienſtag, 14. Nov. 1916,  
vormittags 9 1/2 Uhr,  
vor die Strafkammer des  
Großh. Landgerichts Konſtanz  
mit der Warnung geladen,  
daß im Falle ihres unent-  
ſchuldigſten Ausbleibens zur  
Hauptverhandlung werde ge-  
ſchritten und ſie auf Grund  
der in § 472 St. P. O. be-  
zeichneten Erklärung werden  
verurteilt werden.  
Konſtanz, 29. Aug. 1916.  
Der Gr. Erſte Staatsanwalt.

**Verſchiedene  
Bekanntmachungen.**  
**Nadelholz-Berkauf.**  
des Großh. Forſtamt Her-  
renwies in Forbach (Baden)  
auf ſchriftliche Angebote aus  
den Domänenwaldungen bei  
Herrenwies, Erbersbrunn u.  
Gundsbach: 4637 Fſtm. Na-  
delholzſtämme I.—III. Kl.,  
508 Fſtm. IV.—VII. Kl. und  
1631 Fſtm. Nadelholzabſchn.  
I.—III. Kl. Roſenzeichnisse  
und nähere Bedingungen  
durch das Forſtamt Angebot,  
auf je 1 Fſtm. jedes Loſes ge-  
ſtellt, mit entſprechender Auf-  
ſchrift bis Donnerstag, den  
21. September, vormittags  
10 Uhr, an Großh. Forſtamt  
Herrenwies in Forbach (Ba-  
den). Öffnung der Angebote  
am gleichen Tage, nachmit-  
tags 1/2 Uhr im Gaſthaus  
zur Krone in Forbach. Die  
Einreichung eines Angebots  
gilt als Annahme der Bedin-  
gungen. S. 859.21

**Hochbauarbeiten für eine  
neue Waſchſtätte zu dem  
Dienstwohngebäude auf Stat.  
Sodenheim nach Finanzmini-  
ſterialverordnung vom 3.  
Jan. 1907 öffentlich zu ver-  
geben. Ober- und Maurer-,  
Zimmer-, Schreiner- u. Gla-  
ſer-, Schloſſer-, Meſcher-,  
Zufallions- und Zünſcher-  
arbeiten. Zeichnungen, Be-  
dingungsbeſt und Arbeitsbe-  
ſchriebe an Werktagen auf  
dem Dienſtzimmer der Gr.  
Hochbauabteilung 3 in  
Rammheim, Fabrikationsſtr.  
51/53, zur Einſicht. Dort auch  
Angebotsdrucke ohne Zeich-  
nungen erhältlich. Kein Ver-  
ſand nach auswärt. Ange-  
bote mit Aufſchrift verſchloſ-  
sen, poſtfrei, bis längſtens  
Dienſtag, 26. September,  
vormittags 10 Uhr, bei uns  
einreichen. Zuſchlagsſtrif 4  
Wochen. S. 878.21  
Rammheim, 6. Sept. 1916.  
Gr. Bahnbaufektion 1.**

**Süddeutſch-  
ſchweizeriſcher  
Güterverkehr.**  
Im Taſchſt 8 wird der  
Frachttariff der Stückgutklaffe  
2 Bellinzona S F F—Offen-  
burg ab 1. Dezember 1916  
von 536 in 636 Ets. berich-  
tigt. S. 886  
Karlsruhe, 6. Sept. 1916.  
Großh. Generaldirektion der  
Staatsbahnen.

**Oberbürgermeiſter Schneker  
Neden**  
Mit  
Bildnis  
Preis  
M 2.40  
G. Braunſche Hofbuchdruckerei und  
Berlag in Karlsruhe